

Im Recht oder auch nicht [Update]

Sueddeutsche.de : „Die Zeit“ trennt sich von „Fischer im Recht“.

Grund sei, dass ein Text Fischers illoyal gewesen sei „gegenüber unseren eigenen Reportern, die mit erheblichem Aufwand recherchierten, und vor allem auch gegenüber den Frauen, die sich uns unter erheblichem persönlichen Risiko anvertraut haben. (...) Die Zeitung schrieb am 4. Januar im Zeit Magazin und am 25. Januar in einem Dossier über Anschuldigungen, die mehrere Schauspielerinnen gegen Wedel erheben und die von Mobbing bis zur Vergewaltigung reichen. (...) Fischer schrieb bei meedia.de dagegen unter anderem von einem „Tribunal“ und einer „medialen Abrechnung“; die Zeit nutze „Mittel der Suggestion und Verzeichnung, der Zirkelschlüssigkeit und der Denunziation“. Eine erste Fassung des Textes hatte Fischer dem Spiegel zufolge der Zeit angeboten, die den Abdruck ablehnte.

(Sehr geehrte Pappnasen bei sueddeutsche.de, habt ihr schon einmal etwas davon gehört, dass man Links setzen kann? Es ist einfach unverschämt, die Leser selbst suchen zu lassen!)

Auf den Beitrag Fischers gab es bei meedia.de eine [Replik](#) der Juristin Elisa Hoven. So sieht Streit der Meinungen aus! Was die „Zeit“ macht, ist jedenfalls lächerlich, aber bezeichnend für die Art und Weise, wie der Mainstream mit unbequemen Thesen umgeht.

[Update] die [Neue Zürcher Zeitung](#): „Der frühere deutsche Bundesrichter Thomas Fischer war der aufregendste freie Mitarbeiter der «Zeit». Keiner konnte so wortgewaltig austeilen. Keiner provozierte solche Debatten unter den Lesern. Dafür liebten sie ihn in der Redaktion. Bis er an der

Berichterstattung des eigenen Blattes etwas auszusetzen hatte.“ Der Kommentar ist geradezu vernichtend für die „Zeit“.